

Clearingstellen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge der Rummelsberger Diakonie in Nürnberg

- 1. Ausgangssituation**
- 2. Der Träger**
- 3. Die Zielgruppe**
- 4. Statistische Daten**
- 5. Das Clearingverfahren**
- 6. Pädagogische Schwerpunkte**
- 7. Zusammenarbeit**
 - 7.1 Behörden**
 - 7.2 Vormünder**
 - 7.3 Ehrenamtliche**
 - 7.4 Gremienarbeit**
 - 7.5 Weitere Kooperationspartner**
 - 7.6 Unterstützer**
- 8. Bewertung**
 - 8.1. Problemlagen**
 - 8.2. positive Entwicklungen**
- 9. Ausblick**
 - 9.1. Zugangszahlen**
 - 9.2. Projekt COME**

1. Ausgangssituation

Seit der Fortschreibung des Kinder- und Jugendhilferechts (KICK) im Oktober 2005 sind alle Jugendämter verpflichtet, minderjährige Flüchtlinge bis zur Volljährigkeit in Obhut zu nehmen und deren erzieherischen Bedarf zu klären.

Auf Veranlassung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales (Bay. StMAS) wurde im Herbst 2005 die erste Inobhutnahmeeinrichtung in einer Zentralen Aufnahmeeinrichtung (Bayernkaserne) in München durch die Innere Mission München eingerichtet.

Die zweite Erstaufnahmeeinrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (EAE-UMF) wurde am 18. September 2006 in der Zentralen Aufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in Nordbayern (ZAE) Zirndorf eröffnet.

Fünf Jahre später, im Jahre 2010 wurde die UN-Konvention vorbehaltlos angenommen. Für UMF hatte das zur Folge, dass die Kinderrechte auch uneingeschränkt für sie gelten sollten. Umgesetzt wurde das erst durch einen Beschluss der Bundesländer im Jahre 2012.

Das bayrische Sozialministerium berief im Herbst 2012 das For.UM als Expertenremium für die weitere Planung des Überganges in die Jugendhilfe ein. Im Dezember 2012 fand die erste Sitzung statt, gefolgt von weiteren Sitzungen im Jahr 2013. Im Herbst 2013 wurde der Übergang in die Jugendhilfe letztlich beschlossen und insgesamt 150 Plätze an vier Standorten zur Zentralen Inobhutnahme innerhalb der Jugendhilfe geplant. Im November 2013 wurde die Rummelsberger Diakonie mit der Umsetzung von 48 Clearingplätzen in Nürnberg beauftragt.

Am 20.02.2014 wurde die erste Clearinggruppe im BBW Mittelfranken in Eibach unter der Trägerschaft der Rummelsberger Diakonie eröffnet. Somit konnte ab diesen Zeitpunkt gewährleistet werden, dass neu ankommende Jugendliche nun nicht mehr in Zirndorf aufgenommen werden mussten.

Weitere drei Clearinggruppen mit 34 Plätzen wurden zum 28.03.2015 im August Meier Heim in der Regensburgerstraße 380 Haus 6 bezogen. Zu diesen Zeitpunkt waren von den zum Jahreswechsel 2012/13 in Zirndorf befindlichen 60 Jugendliche ca. 40 Jugendliche fertig gecleart und in Nachfolgemaßnahmen der Jugendhilfe vermittelt. Somit mussten nur ca. 20 Jugendliche aus Zirndorf in die neue Einrichtung mit umziehen. Zum 31.03.2013 wurde die EAE UMF in Zirndorf damit geschlossen.

Der Bedarf an Clearingplätzen stieg schnell und mit ihm der Bedarf an Nachfolgeeinrichtungen. Dies wurde dann vor allem im August/ September 2013 überdeutlich. Zu diesen Zeitpunkt hatten wir phasenweise bis zu 80 UMF Jugendliche im Festsaal der Reutersbrunnenstraße und im Gemeindesaal der kath. Kirchengemeinde Cadolzburg. Somit wurde im September 2013 der Ausbau der Clearingplätze beschlossen und bereits zum 01.10.2013 eine weitere Clearinggruppe in der Pommernstr. eröffnet. Weitere zwei Clearinggruppen folgten in der Juvenellstraße. Somit haben wir derzeit 80 Clearingplätze in Nürnberg (78 bei den Rummelsbergern und 2 beim Verein für Flüchtlingskinder).

Aufgrund des neuerlichen hohen Ansturms und den vollen Clearinggruppen haben wir nun vorübergehend ab dem 01.06.2015 eine Schutzstelle als „Pufferunterbringung“ in der Regensburgerstraße 380 Haus 7 geschaffen. Diese Schutzstelle soll letztlich helfen den momentanen Ansturm von neuankommenden UMF Jugendlichen zu bewältigen und gut zu meistern.

Die Rummelsberger Diakonie sind seit längerer Zeit auch Träger von zwei sozialpädagogischen Wohngruppen im Stadtgebiet Nürnberg im Sinne von Nachfolgegruppen nach der Clearingphase. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von weiteren Angeboten der UMF Wohngruppen und Jugendhilfeangeboten in Nürnberg von anderen Trägern der Jugendhilfe.

2. Der Träger

Träger der Clearingstellen sind die Rummelsberger Dienste für junge Menschen gGmbH mit Sitz in Schwarzenbruck bei Nürnberg, eine Einrichtung der Diakonie. Grundlage der Arbeit ist das christliche Menschenbild. Unser Altarbild in der Philippuskirche Rummelsberg zeigt die sieben Werke der Barmherzigkeit. Eins dieser sieben Werke, „Fremde beherbergen“ ist für uns Leitmotiv und gleichzeitig Herausforderung in der Migration und Flüchtlingsarbeit.

Die Rummelsberger Dienste für junge Menschen gGmbH bieten unter dem Leitsatz „Keiner darf verloren gehen“ jungen Menschen und gegebenenfalls ihren Familien vielfältige, differenzierte und flexible Hilfen an. Flexibilität bedeutet für uns, die Hilfe zu finden beziehungsweise zu entwickeln, die den Bedürfnissen der jungen Menschen und deren Angehörigen entsprechen..

Im Bereich UMF liegen besondere Stärken des Trägers. So wurde auch der Aufbau der Berufsschulklassen für ausländische Jugendliche, das Berufsvorbereitungsjahr zur Sprachintegration (BVJ SI) mit dem Bayerischen Kultusministerium gemeinsam entwickelt.

Die Rummelsberger begannen bereits 1990 mit der Arbeit mit UMF und haben seither Kapazitäten, Kompetenzen und Einrichtungen vor allem im Raum Mittelfranken und seit 2014 auch in ganz Bayern aufgebaut.

Als Experten sind die Rummelsberger zur Beratung im bayrischen Sozialministerium (StMAS) im For.UM vertreten.

3. Die Zielgruppe

In die Clearingstelle Franken werden minderjährige Flüchtlinge und Migranten in der Regel aus dem außereuropäischen Ausland (nicht EU) aufgenommen, die

- das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben,
- ohne Begleitung erwachsener Erziehungsberechtigter (in der Regel die Eltern) eingereist sind und

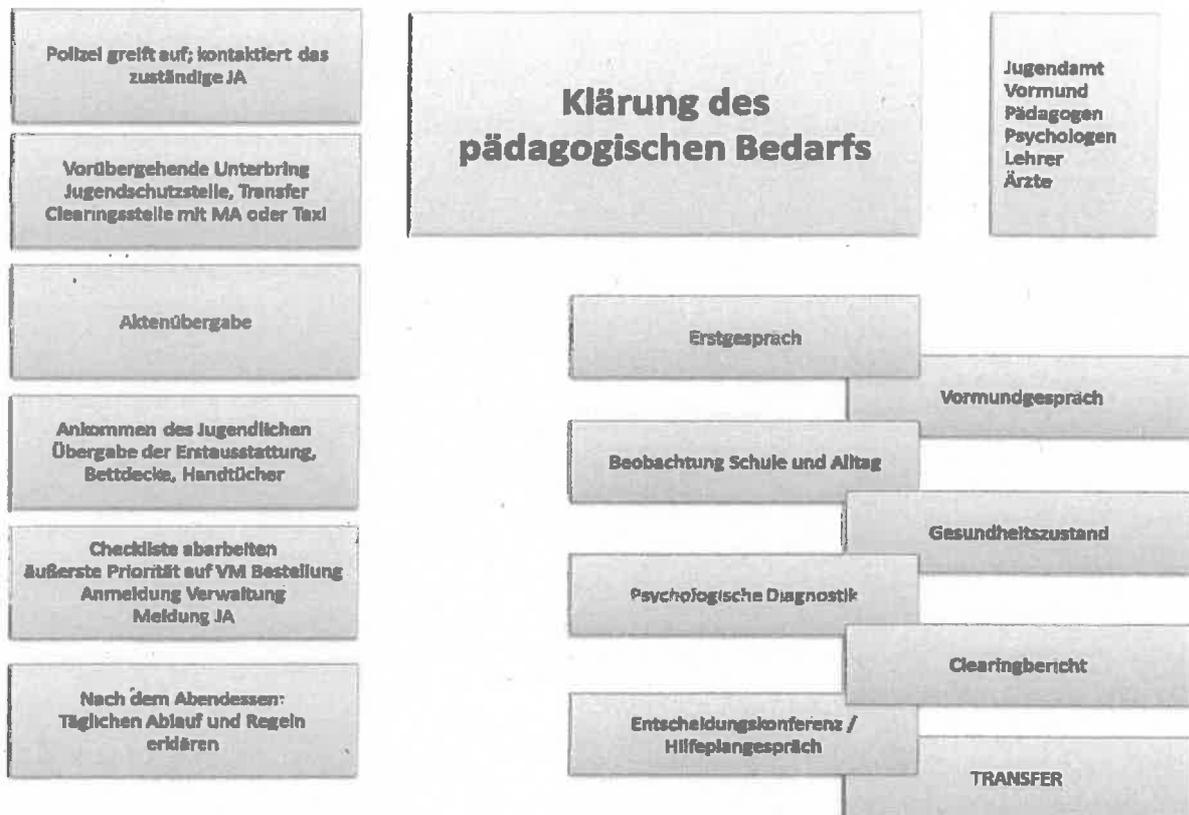
- deren Hilfebedarf und Perspektive geklärt werden muss.

4. Statistische Daten

- 2012 wurden 545, 2013 wurden 574 UMF in Bayern in Obhut genommen
- 2014 allein in Nürnberg und Umkreis etwa 500 UMF - Tendenz steigend
- Bayern 2014: 3400 UMF
- Nürnberg 2014: 195 Aufnahmen in der Clearingstelle Franken, davon 27 weibliche
- Stärkste Aufnahmezahlen 2014 im Dezember, gefolgt von März, April und September, Oktober
- Nürnberg 2015 bis 31.05.: 124 Aufnahmen
- Alter bei Aufnahme zwischen 13 und 18 Jahren mit deutlichem Schwerpunkt auf 16-Jährigen, gefolgt von den 17-Jährigen

(vgl. Powerpoint Diagramme)

5. Das Clearingverfahren



6. Pädagogische Schwerpunkte

- Ort der Sicherheit bieten
- Feststellen der physischen und psychischen Gesundheit
- Grundversorgung mit Nahrung und Kleidung
- Begleitung zu Behörden, Ärzten und Beratungsstellen
- Klärung der Lebens- und Fluchtumstände
- Pädagogisches Angebot, strukturierter Alltag
- Krisenintervention
- Abklärung des schulischen Lern- und Leistungsniveaus
- Intensive, sprachliche Förderung
- Einschätzung des Folgebedarfs in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und dem Vormund (8-12 Wochen)

7. Zusammenarbeit

7.1 Behörden

Die Zusammenarbeit mit den beiden Hauptbelegern, dem StJA Nürnberg und dem KIA Fürth verläuft sehr gut.

Besonders ist aus unserer Sicht die sehr kooperative und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit dem StJA Nürnberg zu bemerken. Gerade in den Phasen des großen Ansturmes von neuen Jugendlichen wurden gemeinsam schnell Lösungen gefunden. Hier ist auch die enge und gute Zusammenarbeit mit den Kollegen vom Kinder und Jugend Notdienst in der Reutersbrunnenstraße anzumerken.

7.2 Vormünder

Im UMF Bereich werden sowohl Berufsvormünder als auch Amtsvormünder eingesetzt. Beide haben sich in der Vergangenheit ein hohes Fachwissen im Spezialbereich der UMF Jugendlichen angeeignet. Die Zusammenarbeit verläuft aus unserer Wahrnehmung sehr konstruktiv.

7.3 Ehrenamtliche

Das langjährige Projekt zur gesellschaftlichen Integration „Big Brother- Big Sister“, ein Patenschaftsprojekt, findet viele Interessenten und verhilft den Jugendlichen nachhaltig zu einem guten Start. Meist jüngere Menschen treffen sich regelmäßig mit ihrem UMF und unternehmen gemeinsam etwas. Jedoch müssen Ehrenamtlich auch eingearbeitet werden und regelmäßig die Möglichkeit zum Gedankenaustausch bekommen, was bei etwa 40 Ehrenamtlichen auch in der Arbeitszeit zu Buche schlägt.

7.4 Gremienarbeit

Da sich im Bereich der Flüchtlingsarbeit ständig Neuerungen und Herausforderungen ergeben, nehmen auch Gremienarbeit und die Multiplikation der wichtigen Themen einen großen Platz in der Betreuungsarbeit ein.

7.5 Weitere Kooperationspartner

Hervorzuheben ist die sehr gute Kooperation mit den Berufsschulen, dem Gesundheitsamt, dem Einwohnermeldeamt und der Ausländerbehörde. Zudem sind wir in regelmäßigen Austausch mit der örtlich zuständigen Polizei, den UNHCR und weiteren Organisationen.

7.6 Unterstützer

Wir danken allen Unterstützerinnen und Unterstützern unserer Arbeit, die durch Mitarbeit und Spenden besondere Projekte mit Jugendlichen ermöglichen, wie zum Beispiel Percussion-Kurse, Sport-, Kunst-, Theater- oder Sprachlerngruppen, die letztlich zur Psychohygiene und damit zur Überwindung von Traumata beitragen.

8. Bewertung

8.1. Problemstellungen

- Der unvermindert hohe, wachsende Zustrom stellt sowohl das Jugendamt, den Kinder- und Jugend-Notdienst, als auch die Clearingstellen vor immer neue Herausforderungen bei der Unterbringung von neu Ankommenden
- Ohne Asylantrag keine Anrechnung auf die mittelfränkische Quote => Regierung weist UMF aus München => Wohngruppen sind belegt und Clearingstellen finden keine Plätze in Jugendhilfeeinrichtungen.
- UMF Jugendliche aus den Balkanstaaten werden in Jugendhilfeeinrichtungen nicht aufgenommen und bleiben in der Clearingstelle (Abschiebung mit dem 18 Lj.)
- Betreutes Wohnen, ein Jugendhilfeangebot, das für viele Jugendliche gut in Frage käme scheitert häufig am Wohnungsmarkt
- Die aus München zugewiesenen UMF bringen in der Regel keinen abgeschlossenen Clearingbericht mit => Pädagogen und Pädagoginnen in den Einrichtungen wissen nicht, was auf sie zukommt, ein schwer traumatisierter Jugendlicher oder eine Jugendliche, die ihre Familie auf der Flucht verloren hat.
- Den Berufsschulen wurden vom Freistaat Bayern eine hohe Zahl an Aufnahmeklassen bewilligt, dennoch entstehen immer wieder Engpässe aufgrund nicht absehbarer Flüchtlingsströme. In Nürnberg werden aktuell keine Jugendlichen mehr in die Beschulung der B 5 aufgenommen. D.h. die Jugendlichen haben in den Wohngruppen keine Tagesstruktur. Zudem verlorene Zeit im Blick auf Spracherwerb und Schulabschlüsse.

8.2. positive Entwicklungen

- Gesetzesinitiative des Freistaates Bayern zur bundesweiten Verteilung. Die Gesetzesänderung soll zum 01.01.2016 greifen und wird dann Bayern entlasten.
- UMF Jugendliche sind in der Regel sehr lerneifrig und wissbegierig. Sie streben nach Schulabschlüssen und beruflicher Bildung.
- UMF werden in Zeiten des Fachkräftemangels am Arbeitsmarkt interessant. (zum Beispiel setzt sich die HWK für das Modell „3+2“ ein, das bedeutet, wenn ein Zugewanderter für die Ausbildung von drei Jahren eine Aufenthaltsgenehmigung erhalten hat, soll er für weitere zwei Jahre einen Aufenthaltstitel bekommen, um im Beruf diese zwei Jahre arbeiten zu können)

9. Ausblick

9.1. Zugangszahlen

Weiterhin werden die rasant steigenden Zugangszahlen für Dynamik in der Jugendhilfelandschaft, sowohl bei öffentlichen und freien Trägern sorgen. Wir stehen vor Herausforderungen wie es seit der Nachkriegszeit so nicht

gegeben hat. Durch die Belastung des Systems Jugendhilfe müssen alle Akteure auf die Einhaltung von fachlichen Standards achten.

9.2. ESF-Projekt COME

ein neues Projekt auf Basis von ESF-Förderung kann den jungen Menschen helfen in Schule, Ausbildung oder Beruf zu kommen. COME (COaching Module zum Erfolg) begleitet junge Menschen, die als Flüchtlinge gekommen sind bis sie 25 Jahre alt sind auf ihrem Weg in die Berufstätigkeit. Mit diesem Projekt, das momentan in der Genehmigungsphase ist, hoffen wir einen weiteren Beitrag für die Integration von jungen Flüchtlingen zu leisten.

**Werner Pfingstgräef, Diakon
Dienststellenleiter Migration und Flüchtlinge**